

# Dinkelsbühl Geschichte *light*



Gerfrid Arnold

## Die Stadtgeschichte

# Inhalt

## **Dunkle Vorgeschichte**

Naturraum als Voraussetzung

Gründung von Segringen

Dinkelsbühl - Königshof der Karolingerzeit

Stadtsiegel;

Ortsname

Ausbau in der Sachsenzeit

Befestigungssage

Alte Kapelle und Dinkelbauer

Stadtgründungssage

Domänenteilung in der Salierzeit

## **Die Stauferstadt**

Das Burgum

Befestigungssage

Ursulakirche - Marktrecht

Ministerialenhaus

Kaiser Barbarossas Ehevertrag 1188 - Erste  
urkundliche

Nennung Pactum matrimoniale

Romanisches Kirchenportal - Stadtstatus

Stauferburg am Altrathausplatz, Staufertor  
Wörnitztor

An der Romstraße

Reiserouten über Dinkepole und Deingilsby  
Bürgerschaft in Bann und Pfand

## **Von der Reichsstadt zum Stadtstaat**

Dinkelsbühl wird Reichsstadt

Der Bürger Aidt

Im Wechselspiel der Regierungsformen

Bürgerschaftliche Ratsoligarchie;

Bürgersiegel;

Oettingische Ammann-Regierung;

Ratsoligarchie der Geschlechter

Fastnachtsrevolte der Handwerker

Teilparitätische Zünfte-Geschlechter-Regierung;

Richtungsbrief vom „gailen Montag“

Als schwäbische Reichsstadt im Reichstag

Reichskreiseinteilung;

Im Schwäbischen Kreis

Stadtmark und Territorium der Stadtrepublik

Bedeutung und Umfang; Güterbeschreibungen;

Landerwerb durch Geschlechter;

Landerwerb durch Stiftungen;

Landerwerb durch Ratspolitik: Stadtmark und

Landhege;

Gemarkungsprivileg

Reichsstadtbürger

(Stadtuntertanen), Reichsstadtbauern

(Landuntertanen)

Die älteste Bauernordnung

Ratsgericht, Fünfergericht, Bauerngericht, Köpfstock, G

algen, Gefängnisse, Narrenhäuser, Pranger

## **Goldenes Zeitalter**

Wirtschaftsblüte: Blausieder und Sichelschmied

14. Jh. bis zum Dreißigjährigen Krieg;  
Tuchprivileg mit Preisbindung für  
Schafwollweberei;  
Leinenweberei; Barchentweberei,  
Strickerei; Schmiede;  
Ein Spottvers auf Dinkelsbühler;  
Schmiedesage; Teichwirtschaft; Teichsage;  
Nickname Blausieder

#### Imposante Bauten

Äußere Stadtbefestigung;  
heutige Stadtbefestigung;  
Türme, Basteien, Bastionen, Waffenarsenal;  
Wasserverteidigungs-System;  
Stadtmühle, eine europaweit einzigartige  
Wehrmühle;  
Heiliggeistspital;  
Münster St. Georg;  
Brezenfenster; Ost-Doppelsonnenuhr;  
Schranne;  
Schrannenhandel;  
Gustav-Adolf-Haus;  
Deutsches Haus;  
Löwenbrunnen

#### Steckbriefe großer Stadtsöhne

Nikolaus von Dinkelsbühl;  
Wolf Behringer d. Ä. und Hans Behringer

### **Städtekrige und Bauernkrieg**

Landfrieden, Städtebünde, Stadtsoldner  
Städtekrige

„Bayerische Beschädigung“

Reichskriege

Bauernkrieg

## **Evangelische Stadt kontra katholische Stadt**

Reformation

Waldenserprozess;

Erste Evangelische Landeskirche;

Katholisierung;

Evangelisierung;

Pfarrkirche reichsstädtisch;

Evangelische Staatskirche;

Zwei Abendmahlsaltäre;

Evangelisch-Lutherische Reichsstadt;

Die Dinkelbäuerlein-Kanone

Gegenreformation

Schmalkaldischer Krieg;

Augsburger Interim;

Dinkelsbühler Kompromiss;

Taufprobleme;

Katholische Verfassung;

Konfusion

Kein Religionsfriede

Augsburger Religionsfriede;

Zweite Evangelisch Lutherische Landeskirche;

Martin Luthers Höllensturz;

Evangelische Jubelmünzen

Kalenderstreit

## **Hexen und Hexer auf dem Scheiterhaufen**

Hexenprozesse unter katholischer Regierung

Prozesse mit Todesfolge  
Hexenprozesse unter paritätischer Regierung  
Prozesse mit Todesfolge;  
Hinrichtungskosten

## **Dreißig Jahre währender Krieg**

Dinkelsbühl im Krieg  
Katholische Reichsstadt 1619 bis 1632  
Das Kapuzinerkloster;  
Gegenreformation;  
Wallenstein in Dinkelsbühl  
Schwedenzeit 1632 bis 1634  
Stadteinname;  
König Gustav Adolf und Königin Elenore in  
Dinkelsbühl;  
Das letztes Porträt Gustav Adolfs;  
Unkosten;  
Hitzige Krankheit;  
Ende der Schwedenstadt;  
Beulenpest  
Belagerungen und Frieden  
Die vier Hauptbelagerungen;  
Bürgerrecht für tapferen Boten;  
Paritätische Friedensverfassung

## **Juden, zum Nutzen der Stadt**

Aufnahmezwang;  
Erste Judengemeinden;  
Städtische Juden;  
Wohnjuden und Mitbürger

## **Das Fest der Schul- und Kinderzeche**

Die Wurzeln;  
Katholische Schulzeche;  
Entstehung der evangelischen Kinderzeche;  
Historisierung und Kommerzialisierung;  
Bürgerfest Kinderzeche;  
Schwedenuniform;  
Knabenkapelle;  
Heutige Kinderzeche und ihre Luxurierung;  
Das Festspiel

### **Desaströser Niedergang der Reichsstadt**

Gespött des Reichs

Kommissionen, Kommissionen

Schmarotzerklüngel

Spital, Selbstbedienungsladen der Obrigkeit;

Festivität bei Verkündung der  
Verwaltungsordnungen;

Skandalöse Zustände

Finanzdebakel

Wenige nennenswerte Bauten

Segringer Torturm;

Karmeliterkloster;

Deutschordensschloss;

Deckenfresko der Heiliggeistkirche

Spielball der Großmächte

Territorialverlust;

Die Dinkelsbühler Lokalzeitungen;

Drei Dinkelsbühler Hausnummerierungen;

Goethes Durchreise;

Ende der Reichsstadtzeit - kurbayerisch;

königlich preußisch;  
Rauch verbot;  
Protestfrevel an preußischen Alleen;  
französische Übergangszeit;  
königlich bayerische Munizipalstadt

## **Heil unserm König, Heil!**

### Neuordnung

Kreisfreie Stadt, Große Kreisstadt;  
Bürgermilitär; Stadtverwaltung;  
königlich bayerische Plünderung;  
Jean Pauls Durchreise

### Baumaßnahmen

Verlust und Schutz der Stadtbefestigung;  
Der Stadtpark;  
König Ludwig I. rettet die Stadtbefestigung;  
Protestantische Hauptkirche St. Paul;  
Neues Rathaus;  
Regotisierung von St. Georg

### Märzrevolution einer Kleinstadt

Vereinsgründungen;  
Fahnenfeier für den Reichsverweser

### Steckbriefe großer Bürger und Stadtsöhne

Hans von Raumer;  
Friedrich von Herrmann;  
Christoph von Schmid;  
Ein Lied zieht in die Welt

### Wirtschaftlicher Stillstand

Wollgewerbe;  
Bahnlinie

Ort der Maler

Carl Spitzweg;

Städtische Gemäldesammlung im Haus der  
Geschichte

Kleinstadtleben um 1900

Historischer Verein "Alt-Dinkelsbühl"

## **Vom Weltkrieg zur Nazi-Stadt**

Der Erste Weltkrieg

Kriegsbeginn;

Freistaat Bayern

Die Rote Fahne weht am Rathaus

Steckbriefe: Francé und Francé-Harrar

Die Tausendjahrfeier

Die NSDAP regiert die Stadt

Hitlerbesuch bei Straßer, Ortsgruppe der NSDAP;

Hakenkreuzflaggen-Streit;

Widerstand; Ehrungen Adolf Hitlers;

Judentafeln; Stadtübernahme durch die NSDAP;

1938 Exodus der Juden;

9. und 10. November 1938 „Judenaktionen“

## **Friedenszeit - Historische Verantwortung**

Die Rettung Dinkelsbühls

Wie Dinkelsbühl über seine Mauern wuchs

Kultur

Malerei-Geschichte;

Theater-Geschichte;

Am Scheideweg

## **Literatur/Bildnachweis**

# Dunkle Vorgeschichte

## *Naturraum als Voraussetzung*

Seine günstige Lage verdankt Dinkelsbühl einer Talenge der breit mäandrierenden Wörnitz. Der Fluss teilt hier einen querliegenden Bühl, einen Blasensandsteinhügel, der am rechtsseitig ansteigenden Hang einen gestreckten Talkessel aufweist. An der entstandenen Furt bildete sich der Schnittpunkt dreier Fernwege aus, dessen Hauptweg mit dem weithin sichtbaren Orientierungspunkt Hesselberg und seiner spätbronzezeitlichen Opferstätte in Zusammenhang steht.

Die geografischen und geologischen Gegebenheiten, die Ortsnamenkunde und Siedlungsgeschichte des Hesselbergraums, archäologische Feststellungen sowie die allgemeine und regionale Historie lassen die Frühgeschichte Dinkelsbühls bis zum Eintreten schriftlicher Zeugnisse rekonstruieren.



## **Gründung von Segringen**

**450-500** An einem Zweig der *Nibelungenstraße*, der West-Ost-Verbindung von Worms am Rhein über Weißenburg zur Donau und in den Balkan, wurde nahe bei Dinkelsbühl in der zweiten alamannischen Siedlungswelle das Dorf Segringen als Herrenhof gegründet.

**um 630** Nach der Eroberung durch die Merowinger erhielt Segringen im *Regnum Francorum* einen fränkischen Herrn und wurde Urfarrei. Die sumpfig durchsetzten Keuperwälder im Wörnitz-Sulzach-Raum Dinkelsbühls und Feuchtwangens fielen in merowingische Königshand.

## **Dinkelsbühl - Königshof der Karolingerzeit**

**um 730** Als Keimzelle Dinkelsbühls lässt sich ein Königshof annehmen, eine *Villa* auf einer hochwasserfreien Geländeterrasse des Wörnitzkessels. Der Altrathausplatz und das frühere Karmeliterkloster liegen günstig im Schutz des Flusses und des Talhangs. *Uff der Hoff Statt*, die typische Ortsbezeichnung für eine *Villa*, ist noch bis 1500 für den Altrathausplatz gebräuchlich. Auch das Wiesen- und Ackerland *uff dem Hof*, das heutige Hoffeld südlich der Altstadt, ist wohl ursprünglich villaeigenes, später an das Heiliggeist-Spital gelangtes Gut. Von Unterbrechungen abgesehen, blieb Dinkelsbühl in Königshand bis 1802 und dem Ende des Alten Reichs.



Großes Stadtsiegel von 1387 (Foto: Ausstellungskatalog „Die Reichsstädte Rothenburg, Schwäbisch Hall, Dinkelsbühl“, 1967).

**Stadtsiegel** *Es zeigt den Reichsadler über einem Dreiberg mit Dinkelähren. Wegen ihrer Beglaubigungsfunktion blieben Siegel über Jahrhunderte unverändert. In der Umschrift des ältesten Stadtsiegels von 1291 und dem besser erhaltenen von 1387 beruft sich die Bürgerschaft auf den Villicus als königlichen Stadtverwalter: S(igillum) VILLICI 7 (= et = und) CIVIUM IN DINCHILSPUHEL.*

**Ortsname** *Die Bezeichnung „Dinkelsbühl“ besteht aus zwei Wortteilen. Der zweite, landschaftsbezogene Bestandteil „bühl“ oder Hügel lässt auf eine Ortsgründung des 8. Jahrhunderts schließen. Vorangestellt ist ein Personennamen, vermutlich „Tingolt“, ein bedeutender Gutsverwalter mit hoheitlichen Rechten, der „Villicus“. Somit bedeutet die Zusammensetzung „Dinkelsbühl“ beim „Hügel des Tingolts“.*

Der mutmaßliche Gründer des fränkischen Königshofs, Karl Martell, stieß mit seinen Feldzügen in die Herzogtümer Alamannien und Baiern vor und legte den Hof in politisch-strategischer Absicht an. Als fränkische Etappen- und Verpflegungsstation nahe der Furt sicherte er den

Schnittpunkt dreier Altwege: Die sogenannte *Nibelungenstraße* als West-Ost-Verbindung vom Rhein zur Donau über Segringen kommend, die kreuzende Nord-Süd-Verbindung, die spätere *Romstraße Via Romea* von Skandinavien nach Italien, und die spätere *Fernhandelsroute* von Straßburg über Ellwangen und weiter über Burk in den Nürnberger Raum. Die Villa bildete das Zentrum einer umfangreichen Königsmark, während die bereits bestehende Segringer Urkirche zur Mutterkirche des neuen Königshofs aufstieg.

**751** Mit der Wahl des Karolingerkönigs Pippin I. wurde die Krondomäne karolingisches Hausgut. Die Besiedlung des südlichen Teils zwischen Wörnitz und Rotach schritt voran. Danach erfolgte der Ausbau der nördlichen Mark mit der Urfarrei Weidelbach.

**764-1135** Um ihr weites Kronland zu sichern und zu kolonisieren, siedelten die Könige die Benediktinerklöster Ellwangen (764), Feuchtwangen (vor 768), Herrieden (um 770) und Mönchsroth (um 1135) an, die wie die Königshöfe landwirtschaftliche Musterbetriebe waren. Eingebunden in das *Franconia benedictina* konnte Dinkelsbühl von seiner zentralen Verkehrslage zwischen diesen Klöstern profitieren.

**Mitte 9. Jh.** Die Besiedlung der südlichen Krondomäne verdichtete sich. Vermutlich wurde in Mönchsroth an der Rotach noch unter dem Karolingerkaiser Ludwig dem Frommen eine Königskirche gegründet, die vierhundert Jahre später Dinkelsbühler Mutterkirche Dinkelsbühls werden sollte.

### ***Ausbau in der Sachsenzeit***

**928** Nach dem Dynastiewechsel wurde nun der Königshof als königlich sächsisches Hausgut vermutlich neu befestigt. Wegen der auf der *Nibelungenstraße* von Osten vorstoßenden Ungarn, richtete man möglicherweise an den drei Ausfallwegen ein Warnsystem mit Beobachtungstürmen ein: die Hohwart (heute ist dort eine Gaststätte), die Salwart

(heute ein Stadtmauerturm) und eine Warte beim abgegangenen Äußeren Rothenburger Tor (am Loderweg/Bleichweg). Auf das chronikalisch überlieferte Jahr 928 bezog sich die 1928 grandios begangene Tausendjahrfeier.

***Befestigungssage*** Martin Zeiller erzählt 1643 in Merians *Topographia Sveviae*, dass Kaiser Heinrich I. wegen der Ungarnüberfälle Städte bauen ließ: „Ist auch dises Oppidum Villicum, wie es in dem alten Secret Insigel genant wird, mit einfachen Mauren zu umgeben angefangen worden ...“

### ***Alte Kapelle und Dinkelbauer***

***1. Hälfte 10. Jh.*** Zu dieser Zeit wurde wahrscheinlich im Zentrum des Königshofs die Alte Kapelle als Hofkapelle erbaut. Eine Weihe oder ein Patronat sind unbekannt, sie hatte eine Totengruft und wurde wegen ihrer ursprünglichen Bedeutung beim Erweiterungsbau der dicht anstoßenden Klosterkirche St. Katharina um 1441 nicht abgetragen. Der Abbruch der ca. 13 m langen und 8,5 m breiten Kapelle erfolgte erst 1839 wegen des Neubaus der *Protestantischen Hauptkirche*, der heutigen St. Paulskirche. Der zeitgenössische Chronist Johann Matthäus Metzger bezeichnete sie seinerzeit als *ältesten Bau der Stadt*.

***Stadtgründungssage*** Die „Historische und statistische Beschreibung des Rezatkreises“ berichtete 1810: „Alten Sagen nach stand an der Seite des jetzigen Karmeliterklosters in den ältesten Zeiten ein Bauernhof, dessen Besitzer sich auf den Bau des Dinkels oder Spelz hauptsächlich verlegte und daher der Dinkelbauer genannt wurde. Oft übernachteten bei dem gastfreundlichen Dinkelbauern, der zur benachbarten Kirche Segringen pfarrte, fromme Wallfahrer und Mönche. Neben der Wohnung derselben wurde nach jener Zeiten Sitte, bald eine kleine Kapelle erbaut, die noch jetzt gezeigt wird - mehrere

*siedelten in der Nachbarschaft des Dinkelbauern an, und von der Lage dieser Ansiedlungen auf der Anhöhe, dann der Art des Getreidbaus, der dort vorzüglich in Betrieb stand, wurde der Ort Dinkelsbühl genannt. Reich an Gütern und Nachkommen stiftete der Dinkelbauer endlich ein Kloster, das jetzige Karmeliterkloster, an dessen Kirche denn auch, auf der östlichen Seite, noch sein Bildnis in Stein gehauen mit der Umschrift: ‚dis Kloster und die Stadt von mir den Namen hat‘ zu sehen ist ...“*



Dinkelbauer im ehemaligen Klosterhof (Foto: Lala Aufsberg, 1961).

Die Karmeliterbrüder pflegten eifrig die Sage, sie seien die eigentlichen Stadtgründer. Beim jährlichen Scapulierfest führten sie im Umzug eine Dinkelbauerstatue mit und kostümierten ein Kinderpaar als Dinkelbauer und seine Bäuerin. Tatsächlich war die Siedlung Dinkelsbühl aber schon eine Reichsstadt, als sich die Würzburger Karmeliter um 1290 niederließen.

An der Klosterkirche hatten sie zur konkurrierenden Stadtpfarrkirche hin eine Dinkelbauerfigur angebracht, unter der geschrieben stand: *Das Kloster und die Stadt von mir den Namen hat.* Nach dem Dreißigjährigen Krieg wurde sie in den Kreuzgang an die sogenannte Dinkelbauerkapelle der Klosterkirche versetzt. Ein zweites Dinkelbäuerlein befestigten die Brüder 1703 am Ostflügel des Klosterbaus, heute steht dort eine Replik. Ein anderer Dinkelbauer erhielt 1868 seinen Platz in die Laterne eines neugotischen Brunnens am Münster. Er wurde abgerissen, die Figur hat heute ihren Standort im Stadtpark.

Der wahre Kern der Sage ist, dass die Karmeliter das Kloster im einstigen Königshof gründeten, gleichsam im Hof des Dinkelbauern, und sie den Platz von der Reichsstadt Dinkelsbühl als Rechtsnachfolger des Gutsverwalters geschenkt bekamen, vom Dinkelbauer „Tingolt“.

### ***Domänenteilung in der Salierzeit***

**2. Hälfte 11. Jh.** Nach dem Aussterben des sächsischen Königshauses fiel die Domäne Dinkelsbühl an die Salier. Eine kleine Händler- und Handwerkersiedlung dürfte bereits vor dem Villator in der hochwasserfreien Steingasse und der parallel dazu verlaufenden Segringer Straße bestanden haben.

**um 1080** Unter dem Salierkönig Heinrich IV. wurde die südliche Dinkelsbühler Königsmark dreigeteilt. Er belohnte die rheinfränkischen Adligen von Leiningen (Mönchsrother Teil) und die mainfränkischen von Prozelten (Wörter Teil). Die davon abgetrennte Dinkelsbühler Villamark blieb in Königshand und wurde von einem Ministerialen, einem Königsbeamten, verwaltet.

# Die Stauferstadt

## *Das Burgum*

**1125** Nach dem Aussterben der salischen Herrscherdynastie erbte der Kaiserneffe, der Herzog von Schwaben Friedrich von Hohenstaufen, das Dinkelsbühler Land. Er weigerte sich, die salischen Königsgüter an den nachfolgenden Sachsenkönig Lothar III. weiterzugeben, sodass Dinkelsbühl für mehr als 125 Jahre dynastisches Eigengut der Staufer war.

Im Ringen um die Königsmacht zwischen den Staufern und Sachsen-Bayern wurde Dinkelsbühl wegen seiner verkehrsgeografischen Lage an der Kreuzung von Rom- und Nibelungenstraße strategisch bedeutsam. Es lag im Sperrriegel, der von den staufischen Hausgütern in Schwaben bis zum Reichsland um Nürnberg und Eger reichte, und der Sachsen und Bayern voneinander trennte. Dinkelsbühl lag in Tagesmarschentfernung südlich von der Stauferpfalz Rothenburg und wurde zur Großburg ausgebaut.



Frühstaufiger Mauerturm mit Schießscharte zum einstigen, seit ca. 1400 eingefüllten Stadtgraben. Innenansicht im Kellerraum von Schreinersgasse 9 (Foto 1994).

Durch die Bedeutung für die staufische Hausmachtspolitik war der Aufstieg Dinkelsbühls zur Stadt vorgezeichnet. Planvoll wurden das Villaareal und die angewachsene dörfliche Siedlung mit einem gemeinsamen Graben umzogen. Allerdings entstand der Mauerring über mehrere Generationen als Flickwerk. Seine Baureste bestätigen ein *Burgum*, das sich im heutigen Straßengefüge mit einer eirunden Befestigungslinie abzeichnet. Durch die bereits bestehende Siedlungsteile bedingt, trafen die Torstraßen nicht in der Ortsmitte zusammen, es entstanden sehr unterschiedlich große Viertel, und anstatt eines rechteckigen Marktplatzes ergaben sich Marktstraßen. Für den Statthalter errichtete man vermutlich einen steinernen Wohnturm beim späteren Berlinhaus/Altes Rathaus.

Der Furtweg der Wörnitz wurde durch eine Holzbrücke ersetzt, und wahrscheinlich baute man im Burgum zwischen Furt- und Brückenweg die Tauf- und Friedhofskapelle St. Johannis, die im 14. Jh. mit der St. Vituskapelle aufgestockt und als Doppelkapelle mit Beinhaus genutzt wurde. Ruinös

geworden, brach man sie um 1624 für den Bau des Kapuzinerklosters ab. Zur Erinnerung steht an ihrer Stelle ein Kruzifix.

***Befestigungssage*** Martin Zeiller erzählt 1643 in Merians *Topographia Sveviae*, dass „umms Jahr Christi 1226 doppelte, neben den Wällen und gefütterten Gräben, und zugleich diser Ort mit 24 in einer schönen proportionirten Ordnung dazwischen stehenden Hauptthürm bevestiget und außgebawet worden.“

### ***Ursulakirche - Marktrecht***

***Vermutlich 1135*** Das einstige Süddomänenland wurde von ihren Herren verteilt. Die fernab herrschenden Adelsherren von Leiningen und von Prozelten stifteten Land für die Gründung des Benediktinerklosters Roth/Mönchsroth. Zu dem Filialkloster Hirsaus gehörten die Kirchen von Roth und Segringen und damit auch die Dinkelsbühler Kapellen.

***1142/1146*** Nun wurde im befestigten Stauferort Dinkelsbühl neben der Tauf- und Friedhofskirche St. Johannis eine kleine Steinkirche erbaut, die wahrscheinlich St. Ursula geweiht war. Der Dinkelsbühler Kirchenzehnt ging an die Mutterpfarrei Segringen, die bereits unter Hirsauer Patronat stand.

Mit Einrichtung der Filialpfarrei erhielt das Burgum Dinkelsbühl vermutlich das Marktrecht mit einem Wochenmarkt. Mit den Gebühren für den Warenumsschlag und dem Torzoll für Durchfahrende entwickelte sich ein Steuerwesen.

### ***Ministerialenhaus***

In diese Zeit fällt wohl auch der Hausbau am Altrathauhügel, in dem der königliche Amtsträger wohnte, der Ministeriale. Die Kellermauern des Berlinhauses/Haus der Geschichte sind am Kelleraufgang zum Hof und zum Wörnitztor 2,80 m stark.